

einnahmen, darunter 29 über 1 Mill. RM. Allerdings handelt es sich hierbei in der Hauptsache um Unternehmen, die mehrere oder zahlreiche Zweigniederlassungen unterhalten.

Im Reichsergebnis gliederten sich die Umsätze und die veranlagten Betriebe nach der Höhe der Einzelumsätze in folgender Weise:

Umsatzgrößenklasse	Zahl der Veranlagten überhaupt	v. G.	Umsatz in Mill. RM	v. G.
bis 5 000 RM	3 063	31,7	6,8	1,8
5 000 " 20 000 "	3 223	33,3	36,2	9,8
20 000 " 50 000 "	1 882	19,5	59,7	16,2
50 000 " 100 000 "	844	8,8	59,5	16,2
100 000 " 500 000 "	569	5,9	109,6	29,8
500 000 " 1 Mill. "	47	0,5	32,4	8,8
über 1 Mill. "	29	0,3	64,0	17,4
Summe:	9 657	100,0	368,2	100,0

Gewissermaßen einen Durchschnitt durch die Schichtung der Umsätze ergibt die Berechnung des Umsatzes je Veranlagungsfall. Für den Sortimentsbuchhandel ergibt sich im Reichsmittel ein Durchschnittsumsatz von 38,1 Tsd. RM. Auch diese Zahl zeigt das Schwergewicht der Mittelbetriebe gegenüber anderen Gruppen des Einzelhandels. So ergab sich beispielsweise für den Einzelhandel mit Lebensmitteln ein Durchschnittsumsatz von 24,7 Tsd. RM. Wesentlich höher sind vornehmlich die Durchschnittsumsätze im Bekleidungshandel (49,3 Tsd. RM.), im Teppichhandel (105,3 Tsd. RM.), im Möbelhandel (65,1 Tsd. RM.), im Eisenwarenhandel (65,1 Tsd. RM.) und im Tapetenhandel (57,1 Tsd. RM.); wesentlich niedrigere Durchschnittsumsätze ergeben sich dagegen außer für die meisten Zweige des Lebensmittelhandels vor allem beim Handel mit Luxuswaren, Haushaltungsgegenständen, optischen Artikeln, Drogen, Spielwaren, Beleuchtungsgegenständen, Papier- und Schreibwaren und Tabakwaren.

Innerhalb der verschiedenen Teile des Reiches sind die sich im Durchschnitt je Buchhandlung ergebenden Umsatzbeträge naturgemäß sehr verschieden. Vor allem sind die Durchschnittsumsätze in den traditionellen Zentren des deutschen Buchhandels durch das Vorhandensein von Großunternehmungen in die Höhe gedrückt. Im übrigen beeinflussen natürlich die Zahl der vorhandenen Buchhandlungen und die Kaufkraft der Bevölkerung die Kapazität der Betriebe. Im ganzen bewegen sich die Umsätze je Veranlagungsfall innerhalb der deutschen Länder und der preussischen Provinzen zwischen 54,9 Tsd. RM (Lippe), bzw. 49,8 Tsd. RM (Freistaat Sachsen) und 15,1 Tsd. RM (Mecklenburg-Strelitz) bzw. 20,1 Tsd. RM (Brandenburg). Die höchsten Durchschnittswerte ergeben sich außer Lippe und Freistaat Sachsen für Hamburg (49,5 Tsd. RM), Bremen (46,4 Tsd. RM), Lübeck (41,6 Tsd. RM), die Rheinprovinz (41,1 Tsd. RM), Braunschweig (37,9 Tsd. RM), die Provinz Sachsen (37,5 Tsd. RM), Württemberg (37,2 Tsd. RM) und Hessen-Nassau (36,9 Tsd. RM). Es sind dies auch die Gebiete mit dem am höchsten entwickelten Buchhandel und wohl auch der kulturell am weitesten fortgeschrittenen Bevölkerung. Die geringsten Durchschnittsumsätze dagegen wurden für die agrarischen Gebiete errechnet, und zwar folgen auf Mecklenburg-Strelitz und Brandenburg: Thüringen (Durchschnittsumsatz 22,3 Tsd. RM), Mecklenburg-Schwerin (23,2 Tsd. RM), Pommern (24,2 Tsd. RM), Oberschlesien (25,8 Tsd. RM), die Grenzmark (27,1 Tsd. RM) und Oldenburg (27,1 Tsd. RM).

In den Großstädten sind infolge der größeren kulturellen Interessen der Bevölkerung und der damit verbundenen stärkeren Nachfrage nach Büchern trotz teilweise starker Übersehung des Buchhandels die Buchhandlungen im allgemeinen leistungsfähiger und größer als im Mittel der Länder und Provinzen unter Einbeziehung des flachen Landes. Am höchsten sind naturgemäß die sich ergebenden Durchschnittsumsätze in den traditionellen Zentren des Buchhandels Leipzig, Dresden, Stuttgart usw., obwohl gerade in diesen Städten die Zahl der Buchhandlungen relativ groß ist. Ferner ergeben sich für eine Reihe von weiteren Großstädten recht ansehnliche Durchschnittsumsätze je Veranlagungsfall infolge einer verhältnismäßig geringen Zahl von Buchhandlungen. Hierzu gehören namentlich Düsseldorf, Elberfeld, Kassel und Königsberg sowie einige solche Städte, die eine Universität oder andere Hochschulen haben.

Die höchsten Durchschnittsumsätze (in 1000 RM) hatten die Buchhandlungen in folgenden Großstädten:

Düsseldorf . . . 117,1	Stuttgart . . . 61,6	Barmen . . . 52,1
Halle . . . 97,0	Erfurt . . . 60,8	Hamburg . . . 50,2
Münster . . . 82,6	Königsberg . . . 59,0	Frankfurt . . . 48,9
Leipzig . . . 79,6	Elberfeld . . . 58,4	Kiel . . . 47,4
Dresden . . . 64,8	Hannover . . . 56,8	Berlin . . . 46,1
München . . . 63,5	Kassel . . . 55,3	
Mainz . . . 62,2	Karlsruhe . . . 53,7	

Am niedrigsten sind demgegenüber die Durchschnittsumsätze der Buchhandlungen in den Arbeitergroßstädten, in denen naturgemäß die Nachfrage nach Büchern usw. keinen Vergleich mit der Nachfrage in den Zentren des geistigen Lebens aushält. Auch die Zahl der Betriebe ist in diesen Gemeinden verhältnismäßig gering. In einer zweiten Kategorie von Großstädten erklärt sich dagegen die geringe mittlere Kapazität der Buchhandlungen aus deren großer Zahl. Hierzu gehören vor allem Wiesbaden und Nürnberg, die beide über eine kaufkräftige Bevölkerung verfügen.

Städte mit niedrigen Durchschnittsumsätzen (in Tsd. RM):

Mannheim . . . 18,2	Hamborn . . . 21,8	Krefeld . . . 31,0
Hindenburg . . . 18,3	Wiesbaden . . . 28,8	Mülheim . . . 31,5
Harburg . . . 19,4	Stettin . . . 29,3	Nürnberg . . . 32,0
Gelsenkirchen . . . 20,2	Augsburg . . . 29,5	M.-Glabach . . . 33,0

Um einen Anhalt für die Zusammenhänge zwischen Betriebszahl und Durchschnittsumsatz zu geben, ist die Zahl der veranlagten Betriebe auf 100 000 Einwohner errechnet worden. Im Reichsmittel ergab sich die Maßzahl 15,4.

Mit besonders zahlreichen Buchhandlungen erwiesen sich folgende Länder und preussische Provinzen:

Veranlagte Betriebe auf 100 000 Einwohner:		
Hamburg . . . 30,5	Lübeck . . . 25,7	Frst. Sachsen . . 24,9
Bremen . . . 27,4	Lippe . . . 25,0	Thüringen . . . 18,9

und folgende Großstädte:		
Leipzig . . . 65,2	Mainz . . . 35,0	Hamburg . . . 31,5
Stuttgart . . . 45,3	Halle . . . 33,9	Berlin . . . 30,4
Wiesbaden . . . 39,1	Braunschweig . . 32,7	Nürnberg . . . 29,5
München . . . 38,1	Dresden . . . 31,8	

Demgegenüber war die Zahl der veranlagten Buchhandlungen besonders gering in folgenden Ländern und Provinzen:

Veranlagte Betriebe auf 100 000 Einwohner:		
Ostpreußen . . . 7,4	Brandenburg . . 12,2	Grenzmark . . . 12,9
Oberschlesien . . 9,4	Rheinprovinz . . 12,4	Baden . . . 13,7
Niederschlesien . 9,6	Oldenburg . . . 12,6	Hessen . . . 14,6
Pommern . . . 10,4	Bayern . . . 12,6	Württemberg . . 15,0
Westfalen . . . 11,7		

und in folgenden Großstädten:

Mülheim . . . 9,4	Gelsenkirchen . . 11,5	Hamborn . . . 13,4
Barmen . . . 10,8	Essen . . . 11,9	Breslau . . . 13,4
M.-Glabach . . 11,2	Oberhausen . . . 12,3	Bochum . . . 13,7
Dortmund . . . 11,4	Ludwigshafen . . 12,7	Königsberg . . . 15,3

Wie bereits oben angedeutet, haben auch der Wohlstand und die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung Einfluß auf den Umsatz und die Betriebsgröße der Buchhandlungen. Um für diese Einflüsse einen Anhalt zu geben, ist der Umsatz der Buchhandlungen auf den Kopf der Bevölkerung errechnet worden. Allerdings sind die sich ergebenden Maßzahlen nicht vollwertig; denn gerade der Buchhandel ist wie kaum ein anderer Zweig des Handels traditionsgebunden. Gerade für die Hauptplätze des Buchhandels versagt daher die Berechnung des Umsatzes auf den Kopf der Bevölkerung. Denn der in Städten wie Leipzig, Stuttgart, Halle usw. ansässige Buchhandel dient den kulturellen Interessen nicht nur der ortsanwesenden Bevölkerung, sondern hat durchaus interlokale Bedeutung. Die Profopsumsätze dieser Städte zeigen aber, welche wichtige Rolle der Buchhandel in deren Wirtschaftsleben spielt. Nächst den Zentren des Buchhandels zeichnen sich vor allem die Städte, die eine Hochschule haben, sowie das gegenüber den agrarischen preussischen Ostprovinzen wohlhabendere Westdeutschland und die Hansestädte durch hohe